

# Übungs- und Lernzeiten an der Ganztagschule

Zusammenfassung des Vortrags am Montag, d. 28.11.2016  
im Staatlichen Schulamt Frankfurt

## 1. Hausaufgaben – zu Risiken und Nebenwirkungen

Hausaufgaben haben allenfalls einen geringen Nutzen, aber vielfach enorme Nebenwirkungen. Symptomatisch sind die immer wiederkehrenden Schlagzeilen der Presse und die nicht abreiende Flut von Ratgeberliteratur. Wären Hausaufgaben ein Medikament, hätten sie längst ihre Zulassung verloren.

Verbesserungen von Hausaufgaben lösen die Probleme nicht. Die Energien sollten lieber in die Entwicklungen von Lernzeiten gesteckt werden. Ganztägig arbeitende Schulen haben die Chance, Hausaufgaben wieder dahin zurückzuholen, wo sie herkommen und daraus Schulaufgaben zu machen, die schließlich als Lernzeiten mit einer neuen methodisch-didaktischen Qualität in den Unterricht integriert werden können.

## 2. Hausaufgaben – Anspruch und Wirklichkeit

Von Schüler/innen wird erwartet, dass sie ihre Hausaufgaben selbständig erledigen können. Das setzt allerdings differenzierte Hausaufgaben voraus, was aber selten vorzufinden ist. Demzufolge erledigen weniger als 15% die Hausaufgaben ohne Hilfe der Eltern. Das steht im Widerspruch zur Verordnung

§ 35, Hausaufgaben, wonach Hausaufgaben dem Alter und dem Leistungsvermögen angepasst sein sollen und ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigt werden können.

Die häusliche Hausaufgabenhilfe ist vielfach problematisch, besonders wenn nicht das Lernen des Kindes im Vordergrund steht, sondern das Ziel, die schulischen Erwartungen zu erfüllen, zumindest, was man dafür hält. Die ergebnisorientierte Kontrolle beschränkt sich auf die Kriterien *ordentlich, vollständig, richtig* und mündet vielfach in Druck und Strafen.

Hilfreicher ist eine prozessorientierte Unterstützung, bei der Lernprozess und Denkweg des Kindes im Vordergrund stehen. Sie sollte auch bei der Hausaufgabenbetreuung im Ganztagsbereich und bei Lernzeiten im Vordergrund stehen und nicht von einer ergebnisorientierten Kontrolle überlagert werden, die erfolgreiche Lernansätze im Unterricht wieder im Keim erstickt.

Die Devise vieler Eltern: „Je mehr ich meinem Kind helfe, desto besser werden die Leistungen“, ist falsch. Sie behindert sowohl Lernmotivation als auch eigenständige Auseinandersetzung und führt schließlich zu schlechteren Leistungen.

Hausaufgaben sind für Eltern das Fenster zur Schule, durch das sie Antworten auf folgende Fragen erhoffen:

- Welche Erwartungen hat die Schule?
- Wie lernt mein Kind?
- Funktioniert es in der Schule?
- Welche Probleme hat es?
- Wo kann ich helfen?
- Was muss ich tun, damit es gute Noten erzielt?

Wenn man den Eltern die Hausaufgaben nimmt und durch Lernzeiten ersetzt, muss dieses in großen Teilen berechtigte Informationsbedürfnis auf angemessene Weise bedient werden:

- Offenlegung der angestrebte Ziele und Kompetenzen
- Einblicke in Lernvorhaben
- Rückmeldungen zum Lernprozess
- Verständnis von Lernen
- Möglichkeiten und Grenzen häuslicher Unterstützung.

Lehrkräfte setzen hohe Erwartungen in die Wirksamkeit von Hausaufgaben. Sie reichen von Unterrichtersatz bis zum Erlernen von Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Wenn diese Kompetenzen aber im Unterricht keine Entsprechung finden, können sie Schüler/innen bei den Hausaufgaben nicht praktizieren, geschweige denn erlernen. Anspruch und Wirklichkeit sind deshalb bei der Konzeption von Lernzeiten anzunähern. Didaktische und methodische Prinzipien von Unterricht und Lernzeiten müssen übereinstimmen. Dies beinhaltet auch eine prozessorientierte Unterstützung in beiden Bereichen.

Im öffentlichen Bewusstsein ist Üben auf die Hausaufgaben ausgelagert. Vereinfacht gesprochen: „In der Schule wird gelernt. Zu Hause wird geübt.“ Diese Sichtweise ist erst recht bei Lernzeiten nicht mehr haltbar. Üben ist Teil des Unterrichts. Der Verzicht auf Hausaufgaben bedeutet deshalb nicht ein Verzicht auf Üben. Dies ist ein zentraler Punkt der Diskussion in den Schulgemeinden, wenn es um die Einführung von Lernzeiten geht.

### 3. Lernzeiten – Modelle und Praxisbeispiele

Bedingt durch unterschiedliche Ressourcen oder pädagogische Konzepte, zeigen Hausaufgaben und Lernzeiten in der Schulpraxis verschiedene Ausformungen, die sich in vier Modellen darstellen lassen, zu denen es allerdings noch Zwischenformen gibt. Die Modelle 1 bis 3 zeigen eine Entwicklung hin zu individuellen Lernzeiten.

#### Modelle

1. Halbtagschule: Externes Modell  
Trennung von **Schule** und Üben bzw. Hausaufgaben  
Das Üben wird zumindest teilweise über die Hausaufgaben aus dem Unterricht in den häuslichen Bereich ausgelagert.
2. Ganztagschule: Additives Modell  
Trennung von **Unterricht** und Üben bzw. Hausaufgaben  
Das Üben wird zumindest teilweise über die **Hausaufgaben** in den Nachmittagsbereich der ganztägig arbeitenden Schule verlagert.
3. Ganztagschule: Teil-integratives Modell  
Trennung von Unterricht und Üben ist weitgehend aufgehoben  
Die individuellen Lernzeiten stehen neben dem Unterricht und werden im Stundenplan gesondert ausgewiesen.
4. Ganztagschule: Integratives Modell  
Vollständige Integration von Unterricht und Üben  
Die Übungsfunktion ist vollkommen im Unterricht aufgegangen.

#### Die Hauptquelle des Vortrags ist das Manuskript für folgendes Buch:

Grimm, Wendelin/ Schulz-Gade, Gunild (2015): Übungs- und Lernzeiten an der Ganztagschule. Ein Praxisleitfaden zur Integration von Hausaufgaben in den Ganztag. Schwalbach

## **Weitere Quellen (eine kommentierte Auswahl von Wendelin Grimm):**

**2. JAKO-O Bildungsstudie** – Presseinformation (2012): Turbo-Abi entschleunigen! – Eltern kritisieren das deutsche Schulsystem.

*Die Studie zeigt Meinungen, Einstellungen von Eltern zum deutschen Schulsystem sowie Ziele und Umfang der häuslichen Unterstützung. Die Feststellungen helfen, auch die Sichtweise von Eltern zu kennen und damit bei der Entwicklung von Lernzeiten zu einem gemeinsamen Verständnis von Lernen zu kommen.*

**Kaufmann, E.** (2013): Ganztage ohne Hausaufgaben!? – Forschungsergebnisse zur Gestaltung von Übungs- und Lernzeiten. Stiftung Universität Hildesheim

*„Seit einiger Zeit steigt die Nachfrage nach geeigneten Modellen, um die Hausaufgabenzeiten an Ganztagschulen bedürfnisorientierter zu gestalten. Es liegt auf der Hand, dass ein Austausch zwischen Schulforschung und Praxis hier einen Beitrag leisten kann, um dieser Nachfrage gerecht zu werden. Aus dieser Idee heraus entstand diese Broschüre, um interessierten Leserinnen und Lesern eine Aufbereitung zentraler Forschungsergebnisse zu bieten. Auf diese Weise sollen wissenschaftliche Erkenntnisse zur Hausaufgabensituation an Ganztagschulen sowohl den Eltern als auch professionellen Fachkräften im Ganztagschulbereich zugänglich gemacht werden.“*

**Klemm, K./Klemm, A.** (2010): Ausgaben für Nachhilfe – teurer und unfairer Ausgleich für fehlende individuelle Förderung, Bertelsmann Stiftung.

*Der ungeheure Umfang des Nachhilfemarktes zeigt, dass etwas nicht stimmt. Vielfach traut man der Schule nicht zu, dass sie genügend fördernd unterstützt. Eltern nehmen deshalb das Fördern selbst in die Hand oder übertragen es an Nachhilfeunternehmen, sofern sie es sich leisten können. So führen schulische Mängel, aber auch übertriebener Ehrgeiz zu einem Outsourcing von Unterricht.*

**Standop, J.** (2011): Hausaufgabendidaktische Strukturen und Verlaufsformen im Kontext schulischer Förderung von Selbstständigkeit – Befunde einer empirischen Studie. In: DDS – Die Deutsche Schule, 103 Jahrgang 2011, Heft 3, Münster, S. 222, S. 246-248

*Die Untersuchung zeigt, dass Anspruch der Lehrkräfte und Wirklichkeit der Hausaufgabenpraxis in vielen Punkten auseinanderklaffen. „Die Ziele seh’ ich wohl, allein mir fehlt das Können.“ (frei nach Goethe)*

**Gründler, S./Dorbritz, J./Lück, D./Naderi, R./Ruckdeschel, K./Schiefer, K./Schneider, N.** (2013): Familienleitbilder – Vorstellungen, Meinungen, Erwartungen. In: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.), Wiesbaden 2013.

*Die Studie zeigt quantitativ, wie schulische Mängel und übertriebener Ehrgeiz der Eltern gesellschaftspolitische Ziele unterlaufen.*

**Nilshon, I.** (1999): Hausaufgaben und selbständiges Lernen, Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut, Projekt „Lebenswelten als Lernwelten“, München.

*Prägnante Zusammenfassung und Wertung des Forschungsstandes zu Hausaufgaben*

**Statistisches Bundesamt**, Wiesbaden (Herausgeber): Bildungsfinanzbericht 2012.